

dialog city

Aschaffenburg als europäisches Zukunftslabor für urbane Digitalisierung

Das Future Festival als Abschluss des dreijährigen EU-Projekts DIALOG CITY

Was geschieht, wenn Kunst, digitale Teilhabe und Stadtentwicklung aufeinandertreffen? Die Antwort gab Aschaffenburg Anfang Juli beim Future Festival, einem fünftägigen Experimentierraum für Visionen der Stadt von morgen. So präsentierte sich Aschaffenburg als europäisches Zukunftslabor – mit Workshops, Performances, einer Künstlerresidenz und einem Pavillon, der sinnbildlich für die neue urbane Kultur des Miteinanders stand.

Das gesamte Future Festival war der Höhepunkt der diesjährigen Aschaffener Kulturtage, die unter dem Motto „Transformation“ stattfanden. So stand auch die menschengerechte Digitalisierung in Städten bereits bei der zentralen Eröffnungsfeier der Kulturtage im Schönborner Hof beim Stadt- und Stiftsarchiv im Fokus.



Prof. Lisa Unterberg hob bei der Eröffnung der Kulturtage die sozial-menschliche Komponente der digitalen Transformation hervor.
© Alexander Klotz | OrangeProduction.de

Transformation, die Sinn stiftet

So unterstrich Professorin Lisa Unterberg (IU Internationale Hochschule, Standort Stuttgart) bei der Eröffnung in ihrer Festrede zum Thema „Smart, sozial, sinnlich – gesellschaftliche Transformation gemeinsam gestalten“ die sozial-menschliche Komponente der digitalen Transformation: „Gelingen heißt, dass Veränderung nicht über Menschen hinweg geschieht, sondern mit ihnen. Dass sich Gestaltungsspielräume öffnen. Dass Transformation eingebettet ist in kulturelle Verständigung, soziale Teilhabe und historische Verantwortung. Dass neue Entwicklungen Sinn stiften können – nicht nur

Effizienz. Und, dass wir immer auch unsere Vorstellungen vom guten Leben mitverhandeln.“ Der Blick auf Aschaffenburg zeigt: Digitalisierung kann so viel mehr sein als Technologie. Sie kann soziale Räume öffnen, Beteiligung fördern und neue Formen der urbanen Kultur ermöglichen.

Ein europäischer Austauschort

Das Future Festival bildete den Abschluss des dreijährigen EU-Projekts DIALOG CITY, das Aschaffenburg gemeinsam mit Partnern aus Frankreich, Italien, Griechenland und Österreich durchführte. Herzstück des Festivals war der hölzerne Future Pavillon, der im Mai direkt vor dem Aschaffener Schloss errichtet wurde. Er wurde nach einem Vorbild aus Montpellier gebaut – als Zwillings eines dortigen Festivalpavillons der Organisation Quatorze. Auch dieses Detail zeigt: Digitalisierung in Aschaffenburg ist kein rein lokales Projekt, sondern Teil einer transnationalen Bewegung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung.



Lisa Maria Baier im Dialog bei der Eröffnung des Future Festivals
© Alexander Klotz | OrangeProduction.de

Dialog auf Augenhöhe – Digital und analog

Weithin sichtbar wurde der Pavillon zum Symbol der Begegnung: als Ort der Kunst, des Diskurses und der digitalen Zukunftsarbeit. Hier trafen sich Bürger und Künstler, Fachpublikum und Stadtgestalter – ein „Dritter Ort“, der nicht nur ästhetisch, sondern auch funktional neue Formen des Miteinanders ermöglichte. Lisa Maria Baier bespielte den Pavillon im Rahmen ihrer zweimonatigen Residenz mit einem partizipativen Kunstprojekt. Ihre Arbeit verband analoge mit digitalen Medien, thematisierte Papiergeschichte, Kommunikationskultur – und machte dabei auch aktiv Gebrauch von KI-Tools. Die Künstlerin schuf einen Dialograum, in dem Ideen sichtbar und erfahrbar wurden, stets im Austausch mit den Menschen vor Ort, den Bürgern Aschaffenburgs.



Wie funktioniert das Archiv der Zukunft? Mit der neuen Citizen Archive Platform (CAP) entstand in Graz & Aschaffenburg ein Archiv der Zukunft. | © Stadt- & Stiftsarchiv, AB

Spielerisch in die Zukunft

Neben der Kunstresidenz bot das Festival zahlreiche Formate zum Mitmachen. In einem Game Jam entwickelten Teilnehmende spielerisch Visionen einer Stadt der Zukunft. Workshops zur digitalen Archivierung gaben praktische Impulse. Und in einer sogenannten Zukunftswerkstatt wurde mit der Methode der „Futures Literacy“ gearbeitet – also der Fähigkeit, sich alternative Zukünfte bewusst zu machen und daraus Handlungsoptionen zu entwickeln.



Bürgermeister & Digitalreferent Eric Leiderer (li.) & Oberbürgermeister Jürgen Herzing mit den Preisträgerinnen Stefanie Sachs mit ihrer Idee „Errichtung einer Kugelbahn im Schöntal“ (2. v. l.) & Ulla Kunkel-Kolb mit ihrer Idee „Trinkwasserbrunnen am Hauptbahnhof“ © Leon Kelm | Stadt AB

DIALOG CITY: Die Strategie dahinter

Das Future Festival war aber nicht nur ein Kulturereignis, sondern auch Ausdruck der langfristigen Digitalstrategie der Stadt Aschaffenburg. Unter dem Namen DIALOG CITY verfolgt die Stadt – unter der Leitung von Bürgermeister und Digitalreferent Eric Leiderer – einen Ansatz, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Digitalisierung wird hier als Werkzeug zur Förderung des Gemeinwohls verstanden. Der Pavillon, das Festival, der Digitalladen in der Innenstadt und die vielfältigen Beteiligungsformate sind Ausdruck eines zentralen Gedankens: „Veränderung geschieht nicht über Menschen hinweg, sondern mit ihnen.“

Der Name DIALOG CITY steht für den kontinuierlichen Dialog zwischen digitalen und analogen Lebensräumen – ein Begriff, der in Aschaffenburg nicht nur Vision, sondern gelebte Realität ist. Inspiriert durch den KI-Experten Frank Tentler und weiterentwickelt von einem städtischen Digitalisierungsteam, entstand eine Strategie, die bereits über 30 Projekte angestoßen hat. Ein Beispiel ...

Die dima: KI trifft kreative Stadtideen

Parallel zum Future Festival lief zwischen dem 27. Juni und 5. Juli das Beteiligungsfestival „Deine Innenstadt. Deine Idee“. Hier konnten erstmals die Bürgerinnen und Bürger live die Digitale Manufaktur (kurz: dima) ausprobieren – eine innovative Beteiligungsplattform, die gemeinsam mit der Technischen Hochschule Aschaffenburg entwickelt wurde. Gefragt waren Vorschläge zur Verschönerung der Innenstadt, die digital oder direkt im Digitalladen vor Ort eingereicht werden konnten. Das Besondere: Die dima nutzt künstliche Intelligenz, um die eingegangenen Ideen zu analysieren, zu strukturieren und für die Verwaltung aufzubereiten. So entsteht aus vielfältigen Impulsen ein konkretes Projektportfolio. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Als beste Ideen ausgezeichnet wurden unter anderem Konzepte für einen Trinkwasserbrunnen am Hauptbahnhof, mobile Rollstuhlrampen oder ein Selfie-Spot – insgesamt stehen bis zu 50.000 Euro für deren Umsetzung zur Verfügung. Das Beteiligungsfestival war damit nicht nur ein gelungener Abschluss des Förderprojekts „Digitale Manufaktur“, sondern auch ein starkes Signal für die Zukunft digital gestützter Bürgerbeteiligung in Aschaffenburg. Denn die dima ist und wird in Zukunft ein Ort für Mitgestaltung bleiben – für ein Aschaffenburg, das im Dialog wächst und sich entwickelt.

Mit dem Future Pavillon, der Kunstresidenz und den digitalen Beteiligungsformaten ist es Aschaffenburg gelungen, ein starkes Zeichen für eine gemeinwohlorientierte Zukunft zu setzen.



Die GAME-JAM-Moderatoren Axel Watzke (li.) & Stefan Horn (re.) testen mit sichtlich Spaß Eric Leiderers Spielidee. © Alexander Klotz | OrangeProduction.de

Der Future Pavillon – Nachhaltig, funktional und ein echter Hingucker

Der ca. 5,5 Meter große, kreisrunde Pavillon stand bis Mitte Juli im Zentrum der Künstlerresidenz. Er wurde für Aschaffenburg als Zwilling detailgetreu dem Original in Montpellier nachgebaut. Er ist bewusst rekonfigurierbar konzipiert, sodass er nach seinem Einsatz vor dem Aschaffener Schloss an künftig einem anderen öffentlichen Ort der Stadtgesellschaft zur Verfügung steht. Wo das genau sein wird, entscheidet sich in den nächsten Wochen ...



Einen perfekten Platz fand der Future Pavillon des DIALOG-CITY-Projekts auf dem Schloßplatz. Der Pavillon war Treff- & Kommunikationsort. © Stadt- & Stiftsarchiv, AB



Weitere Informationen:
Stadt- und Stiftsarchiv
Wernbachstraße 15
Aschaffenburg
Telefon (0 60 21) 3 30 24 20
E-Mail: stadttarchiv@
aschaffenburg.de

Im Internet:
www.stadttarchiv-
aschaffenburg.de